

Sankt Othmar : der heilige Abt zu St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sankt Othmar, der heilige Abt zu St. Gallen

Am 16. November feiern wir das Gedächtnis des ersten Benediktinerabtes von St. Gallen — *Othmar*. Der feine, alemannische Priester Othmar war zuvor in Chur Lehrer einer kleinen Schule gewesen. Er kam zur schlichten Galluszelle an der Steinach und brachte den Mönchen die Regel des heiligen Vaters Benedikt. Eifer im Gotteslob und Liebe zu den Armen waren die großen Vorzüge seiner edlen Seele. Er gab der Galluszelle die heilige Regel von Monte Cassino und dem Grab des heiligen Gallus ein Gotteshaus. Den Mönchen blieb er auf Jahre hinaus vorsorglicher Vater und unerschrockener Verteidiger des Erbes ihres hochverehrten heiligen Gallus. Weil er in den Armen den lebendigen Christus sah, schenkte er ihnen seine ganze Liebe und Obsorge. Es ist rührend, was die Geschichtsschreiber über sein Wirken unter den Armen Christi zu berichten wissen. Gott segnete sein Wohltun auffallend mit zeitlichen und geistlichen Gütern.

Über vierzig Jahre hatte Othmar im Gotteshaus an der Steinach gewirkt und in stiller Frömmigkeit Ungezählten Wohltaten erwiesen. Da kam für Othmar die Zeit, daß auch er das Wort der Schrift erfahren mußte: «Alle, die fromm und gottesfürchtig leben wollen, müssen Verfolgung leiden.» Gewalt und Hinterlist brachen ein in den geistlichen Weinberg an der Steinach und entführten den guten Vater in Verbannung und Kerker. Schändliche Verleumdung erhob ihr Schlangenhaupt und riß die blanke Ehre des herzensguten Othmar in den Kot. Lambert hieß der elende Mönch, der sich kühn erdreistete, gegen seinen eigenen Abt die Hand zum Meineid zu erheben und falsches Zeugnis wider ihn abzulegen, um so den heiligen Abt seinen Feinden auszuliefern. Der Unschuldige ward als Lasterhafter verurteilt und in ein finsternes Verließ geworfen. Später brachte man den heiligen Mann auf die Rheininsel Werd bei Eschenz, wo er in größter Geduld und Ergebung gegen Gottes unerforschlichen Willen sein Schicksal ertrug. Am 16. November 761 stieg seine reine, in vielem Leid geläuterte Seele hinauf zu seinem Herrn und Erlöser. Der meineidige Mönch, der seinen geistlichen Vater in Verbannung und Kerker gebracht, mußte Gottes furchtbare Zuchtrute erfahren. Unter entsetzlichen körperlichen und seelischen Qualen gestand er nach Jahren seine Untat. Gott läßt das Unrecht an seinen Ausgewählten niemals ungestraft.

Nach zehn Jahren erinnerten sich die St. Galler Mönche ihres heiligen Abtes und holten die ehrwürdigen Gebeine und brachten sie unter höchsten Ehrenerweisen in das Gotteshaus, das Othmar einst erbaut hatte. Gott verherrlichte sein Grab durch viele Wunderzeichen. Durch sein Leben, Leiden und Sterben legte Othmar tiefe, herrliche Fundamente für ein gottgefälliges Kloster und ward so in Wahrheit zum zweiten Gründer der St. Galluszelle. Wer je in seinem Leben Verleumdung erfahren, wende sich zum heiligen Othmar und lerne von ihm Ergebung in Gottes unerforschliche Vorsehung und wisse, selbst mit wunden Herzen, daß die wahre Feindesliebe uns Christus dem Gekreuzigten am ähnlichsten macht.

P. Hieronymus



S. OTHMARUS ABBAS SANGALLENS. ORD. S. BEN.
 Nobilis Alemannus ex Curiensi Canonico in Monachum S. Galli mutat; Abbas factus ita egenis fau-
 bat, ut suas cum illis vestes communes haberet. Dum res Monasterij contra injustos invasores acri-
 ter defendit, vi dolose captus in exilium ejicitur, ex quo in caelum emigravit A^o Regim. 40. Chri.
 760. Cuius liberalitatem lagena probavit etiam post mortem exhauriri non potuisse.

J. V. del.

B. K. sc.

So lautet die Legende zu dem alten Stich:

DER HEILIGE OTHMAR,
 ABT VON ST. GALLEN, VOM ORDEN DES HEILIGEN BENEDIKT

Nachdem der vornehme Alemanne sein Amt als Churer Kanoniker mit dem Mönchsgewand im Kloster des heiligen Gallus vertauscht hatte und Abt geworden war, zeigte er sich den Bedürftigen so sehr gewogen, daß er sogar seine Kleider mit ihnen gemeinsam hatte. Weil er die Güter des Klosters gegen ungerechte Eindringlinge energisch verteidigte, wurde er mit trügerischer Heimtücke gewalttätig gefangengenommen und in die Verbannung getrieben, aus der er anno Christi 760, im 40. Jahr seiner äbtlichen Regierung, in den Himmel einzog. Seine Freigebigkeit bewies ein Weingefäß, das auch nach seinem Tode nicht versiegen konnte.